

Bevölkerungs- und Heereszahlen des 8. Jh.s stellt sie eine Ungeheuerlichkeit dar, und es wäre kaum erklärlich, daß sich von den Verdener Ereignissen keine Spur in der sächsischen Überlieferung findet. Ferner ist der Wortlaut der Reichsannalen (*malefactores illos, qui ipsud rebellium maxime terminaverunt*) fraglos so zu verstehen, daß es sich um Rädelsführer handelte, was mit der hohen Zahl nicht zusammenpaßt. Noch wesentlicher ist vielleicht die allgemeine Unzuverlässigkeit der Zahlenangaben in mittelalterlichen Chroniken, die sich auch bei den Reichsannalen nachweisen läßt. Das Ergebnis z. S., daß die Zahl 4500 als zu unwahrscheinlich hoch keinen Glauben verdient, daß aber über die wirkliche Anzahl der Hinrichtungen schlechthin nichts auszumachen ist, sollte Allgemeingut besonnener Forschung sein.

T. S.

M. Schlamp, Studien zur älteren Geschichte der Stadt Greifing ^{Aus Landschaften} (20. Sammelb. d. histor. Vereins Greifing 1937, 30—91). - Von allgemeinem Interesse ist der Versuch, als Siedlungsgebiet der Sagana, eines der fünf in der *Lex Baiuvariorum* genannten hochadelsgeschlechter, das Land zwischen Isar und Inn zu erweisen, ihren Sippkreis im 8. und 9. Jh. näher zu umschreiben und ihr Fortleben in den Grafen von Sempt-Ebersberg wahrscheinlich zu machen. P. S.

Richard Heuberger, Germanen der Urzeit im Wallis? (MÖG. 52, 1938, 137—156). - H. überprüft anläßlich neuerer Zustimmung die von Zeuß begründete Lehre von den urzeitlichen Alpengermanen, die eine Ausbreitung der Germanen schon während der Hallstattzeit im Alpenraum (nicht bloß westlich des St. Gotthard) vertritt. Die genaue Durchmusterung sämtlicher Quellenzeugnisse erweist, daß diese These „auf Sand gebaut ist“

U. Gm.

Ludwig Schmidt, Zur Geschichte der alamannischen Besiedlung der Schweiz (Zf. f. schweizer. Gesch. 18, 1938, 369—379). Der Verf. hält auf Grund der Quellenbewertung gegen neuere Ansichten im wesentlichen an seiner Darstellung (Geschichte der deutschen Stämme 1², 1934) fest. Derf. handelt in Mannus 20 (1936) 495—498 über „Die römischen Feldzüge unter Augustus und Tiberius und die Ems“

U. Gm.

Heinrich Büttner, Franken und Alamannen im Breisgau und Ortenau (Zf. f. d. Gesch. d. Oberrh., N. F. 52, 1939, 323—359).

B. schildert, wie in den ersten Jahrzehnten des 8. Jh.s das bisher wesentlich freie alemannische Gebiet des rechten Rheinufer im Zuge der aktiven Politik der karolingischen Hausmeier dem fränkischen Staatsverband eingefügt wurde. Große Güterkomplexe fielen dem Fiskus zu, gewaltige Besitzveränderungen griffen Platz. Interessant sind die vielen Einzelergebnisse, die B. gewinnt, so für Person und Wirksamkeit des Grafen Ruthard und die Art der Entstehung des beträchtlichen Reichsgutes.

U. Gm.